UMWELTBILDUNG AUF DEM SEIDLHOF

GRÜNE OASE IM HERZEN GRÄFELFINGS

Links: Frühling ist Pflanzzeit - nicht nur Kartoffeln, sondern auch Kürbis gilt es zu setzen. Rechts oben: Vorbereitung zum Stockbrot: Mehl wird selbst gemahlen. Rechts unten: Im Herbst können die Kartoffeln geerntet und verarbeitet werden. Oben: Selbst gepresst schmeckt am besten: Apfelsaft ohne Zusätze aus biologisch angebauten Äpfeln.

Das Seidlhof-Team im Kräutergarten, v.l.n.r.: Andrea Ruf (Sekretärin), Nazif Hiseni (Hausmeister und Parkpflege), Karoline Brunner (Umweltbildung, Gartenbau, Heilpflanzen), Ferride Begoli (Raumpflege), Steffanie Auer-Zehner (Umweltbildung, Landwirtschaft), Noah Marti (Praktikant, Bienen), Marco Zehner (Betriebsleiter, Umweltbildung, Landwirtschaft).

Kinder lernen, Kartoffeln zu legen, Apfelsaft selbst zu pressen oder Kürbisse vom Samen bis zur reifen Frucht zu ziehen. Ein Team von sieben Mitarbeitern hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bezug zur Natur und zu natürlichem, gesundem Essen an Schulklassen zu vermitteln – und trägt da-mit den Lebenstraum der Stifterin Elisabeth Seidl in die Zukunft, mit viel Engagement und stets neuen Ideen. Noch in diesem Sommer soll eine Kinderküche eingerichtet werden, in der als Ergänzung zum Anbau von Obst und Gemüse auch ihre schonende Verarbeitung demonstriert wird. Und die kleinen Nachwuchs-Gärtner erfahren dabei noch viel mehr: den Respekt und die Achtung vor den Früchten des Feldes.

Dreißig Kinder knien in der Aprilsonne in Reihen auf dem Acker, neben sich Körbe mit Setzlingen. Vorsichtig nehmen sie das Pflanzgut heraus, graben mit Schaufeln kleine Löcher in die Erde und setzen die schon vorgetriebenen Kartoffeln hinein. Danach wird das Loch wieder verschlossen. „Die Kids sollen etwas tun“, sagt Agraringenieur Marco Zehner. „Sie sollen mit den Händen die Erde fühlen und bearbeiten, mit ihr in Kontakt kommen. Theorie ist wichtig, aber bei uns geht es ums Lernen mit den Sinnen. Unterricht bekommen sie in der Schule. Hier sollen sie sich bewegen und selbst etwas voranbringen. Manche haben anfangs keine Lust. Aber wenn sie Gemüse anbauen und sehen, wie es wächst, dann kommt der Spaß von allein.“ Etwas geschafft zu haben, macht die Kinder stolz. Man kann die selbst gezogenen Feldfrüchte Eltern, Verwandten und Freunden zeigen.

Es geht um den Respekt vor dem Essen. „Hier erfahren die Kinder am eigenen Leib, wie anstrengend es ist, Mehl zu mahlen oder Apfelsaft zu pressen“, weiß Gartenbauingenieurin Karoline Brunner.„Danach konsumieren sie mit einem ganz anderen Gefühl. Ihnen wird klar: Tomaten und Gurken wachsen nicht im Supermarkt.“

Das ist ganz im Sinne der Stifterin Elisabeth Seidl. Geboren 1915 als Tochter des erfolgreichen Hutfabrikanten Anton Seidl, verbrachte sie schon als Kind den Sommer auf dem Landgut der Familie in der Spitzlbergerstraße. Ab 1908 hatte ihr Vater große Flächen erworben. Auf diesen ließ er eine Villa erbauen, aber

„WISSEN UM NACHHALTIGKEIT WEITERGEBEN“

Die Seidlhofstiftung betreibt Umweltbildung. Hauptsächlich vermittelt sie ihr Wissen an Schulklassen aus dem Würmtal und der Region München. Aber auch für Erwachsene sind Kurse im Angebot. So gibt es beispielsweise Ausbildungen zum Obstbaumpfleger oder Wochenend-Einführungskurse in die Imkerei (Bienenkiste-Workshop). Einmal im Jahr öffnet sich die Seidlhof-Stiftung auch mit Führungen für Besucher.

Freitag, 22. Juni 2018, 19 Uhr:
Führung am Neunerberg mit Dr. Klaus Wiesinger
Donnerstag, 28. Juni 2018, 15 Uhr:
Führung durch den Seidlhof mit Karoline Brunner

Bei diesen beiden Führungen stellen Dr. Klaus Wiesinger und Karoline Brunner die Stiftung und ihre Ziele vor. Es wird über die Arbeit in der Umweltbildung, der Pflege der Flächen und dem ökologischen Anbau erzählt, sowie die aktuellen Projekte vorgestellt. **Für alle Interessierten – Eintritt frei!**

Dauer: ca. 1,5 – 2 Stunden
Treffpunkte: Neunerberg am Bauwagen / Seidlhof
Weitere Infos rund um den Seidlhof:
Seidlhof-Stiftung,
Spitzlbergerstraße 2a, 82166 Gräfelfing
Tel: 089 / 85 56 07, info@seidlhof-stiftung.de
Mo, Mi, Fr von 8:30 - 12:30 Uhr
www.seidlhof-stiftung.de

betrieb auch Landwirtschaft. In Notzeiten sollte die Familie versorgt sein. Während der Kriege kam dies auch der Gräfelfinger Bevölkerung zugute. Und die Verbundenheit mit Gräfelfing blieb bestehen: 1945 übernahm Elisabeth Seidl den von Pächtern bewirtschafteten Hof. So wie auch schon ihr Vater war ihre Überzeugung, dass der Grund zu kostbar sei, um damit zu spekulieren – sie widerstand der Versuchung, Flächen zu verkaufen. Naturverbunden wie sie war setzte sie auch damals schon Ideen des nachhaltigen, ökologischen Anbaus um. Eier von „glücklichen" Hühnern und ohne Pestizide gezogenes Gemüse und Obst, das war ihr Credo.

IM SINNE DER „ALTEN DAME": AM 26. APRIL 2018 WÄRE ELISABETH SEIDL 103 JAHRE ALT GEWORDEN.

Auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin wurden Park und Anbauflächen im Flächennutzungsplan von 1978 von der Bebauung ausgenommen und als landwirtschaftliche Fläche im Innenraum ausgewiesen. Altbürgermeister Dr. Eberhard Reichert, heute Vorstandsvorsitzender der Stiftung, erinnert sich: „Frau Seidl kam Ende der 1970er Jahre auf uns zu und sagte, sie wolle die landwirtschaftlichen Nutzflächen bewahren. Wir staunten - immerhin ist das Areal die größte private Grünfläche in Gräfelfing. Aber der Gemeinderat sprang auf den Zug auf. Das war die Initialzündung der heutigen Stiftung. Diese sichert es privatrechtlich ab, dass der Grund nicht verkauft, als Baugrund genutzt oder parzelliert werden darf. Zusammen mit dem Neunerberg kann diese Konstruktion durchaus als ein „Bollwerk" gegen die schleichende Minimierung der Grünflächen in Gräfelfing angesehen werden."

Oben: Schulklasse bei der Kartoffelernte. Rechts: Beim Brotbacken aus selbst gemahlenem Mehl.

PFLANZEN IM JAHRESZYKLUS

Schulklassen kommen regelmäßig. „Rund 2.000 Kinder im Jahr", resümiert Karoline Brunner. „Wir wollen herausstellen, was ist ökologische Landwirtschaft und was ist der Unterschied zur konventionellen? Im April geht es wieder los mit den Kartoffeln, Salate werden gepflanzt, Tomaten, Paprika, Gurken, alles der jeweiligen Jahreszeit entsprechend. Die Kinder bekommen den gesamten Jahreszyklus mit, das ist entscheidend. Wir haben eine Frühjahrs-, Sommer- und Herbstwiese. Viele Kinder haben noch nie eine hochstehende Wiese betreten! Oder noch nie eine Schnecke angefasst." „Wir leisten hier tatsächlich Basis-Arbeit in Naturerfahrung", ergänzt Marco Zehner. Von den Kindern wird er oft nur „Bauer Marco" genannt, am Neunerberg bei der Bogenstraße steht sein Bauwagen, in dem theoretische Teile der Umweltbildung stattfinden. „Es wirkt: Kinder, die hier Kurse gemacht haben, „erziehen" oft ihre Eltern, nehmen Einfluss darauf, welche Eier gekauft werden. Sie werden bewusster – und wir haben unser Ziel erreicht. Die konventionelle Gurke schmeckt dann nicht mehr so." Im Täglichen bleibt auch viel Platz für Kreativität: Die Kinder experimentieren mit frischer Zitrone und Wildkräutern im Apfelsaft, wollen selbst etwas herstellen.

BITTE AN DIE GRÄFELFINGER: DIE FELDER AM NEUNERBERG RESPEKTIEREN

Nur eines ist dem Seidlhof-Team wirklich wichtig und damit appellieren sie an alle Spaziergänger und Besucher am Neunerberg: „Die Feldfrüchte gehören den Kindern", so Marco Zehner. „Sie säen sie im Frühjahr aus und pflegen sie den ganzen Sommer über. Leider kommt es immer wieder vor, dass Kartoffeln ausgegraben und Äpfel von den Bäumen gepflückt werden. Das ist für die Kinder sehr enttäuschend. Unsere Bitte wäre, hier doch fair zu sein. Wer einmal gesehen hat, wie begeistert die Schulklassen bei der Ernte auf ihren eigenen Feldern sind, der wird das nicht mehr machen." Ebenso sollten auch Hundehalter etwas rücksichtsvoller sein: „Dass Hunde beim Gassigehen die Felder als Toilette benutzen, ist äußerst unhygienisch und sogar gesundheitlich bedenklich", warnt Karoline Brunner. „Wir bitten daher alle Hundebesitzer, ihre Hunde auf den Feldern anzuleinen und darauf zu achten, dass sie ihre Hinterlassenschaften eben genau hier nicht hinterlassen. Ansonsten freuen wir uns aber jederzeit über Besucher und auch über ehrliches Interesse. Darum möchten wir das Gelände auch nicht einzäunen, das wäre nicht im Sinne der Stifterin. Die Seidlhofstiftung soll für alle da sein."

Der Sommer naht, bald grünt und sprießt es wieder am Neunerberg. Dann rücken die kleinen Helfer an und schwingen Spaten, Rechen und Gießkanne. Und gehen mit dem guten Gefühl nach Hause: Selbst angebautes Gemüse schmeckt einfach am besten!

Die Stifterin Elisabeth Seidl beim Füttern ihrer Hühner, die artgerecht gehalten wurden.

IMKER ZURÜCK IN GRÄFELFING!

1929 wurde der Imkerverein in Gräfelfing gegründet, jetzt ist er zu seinen Wurzeln zurückgekehrt: Statt in Neuaubing finden die regelmäßigen Versammlungen künftig im Pschorrhof statt. Und ein Platz für einen Lehrbienenstand wurde auch gefunden: auf einem Grundstück der Autobahnmeisterei auf dem Autobahntunnel in Lochham. Dort kann ein Bauwagen aufgestellt werden und Jungimker erhalten Unterricht. Außerdem soll ein Lehrpfad angelegt werden. Interesse? Die Imker freuen sich jederzeit über Nachwuchs.
www.imkerverein-graefelfing.de

KÜKEN IM KINDERGARTEN

Was schlüpft denn da?

Wo kommt das Frühstücksei her? Da die Antwort vieler Kinder lautete: "Aus dem Supermarkt!" beschloss Erzieherin Nadine Nißl, in ihrem Kindergarten "Rappelkiste" ein ungewöhnliches Projekt zu starten: Von einem befreundeten Bauern konnte sie eine mobile Brutmaschine ausleihen, befüllt mit 20 befruchteten Eiern. Sie stellte diese in einen ruhigen Nebenraum und ernannte 16 kleine Helfer ihrer Ganztagesgruppe kurzerhand zu "Geburtshelfern". Dazu gab es zunächst einiges an Theorie zu wissen: 21 Tage sollte es dauern, bis aus den Eiern Küken würden, dabei könnten die Kinder verschiedene Phasen beobachten. Und das taten diese intensiv und mit viel Geduld: Zuerst zeigten sich kleine Blutgefäße im Ei, nach und nach waren die Küken in Umrissen zu erkennen. Als sie anfingen, sich zu bewegen, wurde es spannend. Nun kamen die Kinder noch öfter als sonst an die Brutmaschine. Pünktlich nach 21 Tagen begannen die ersten Küken, sich ins Freie zu picken – manche konnten dabei auch etwas Hilfe gebrauchen. Schon einen Tag nach dem Schlüpfen waren die anfangs nassen und unscheinbaren Wesen bereits flauschige gelbe, schwarze oder zweifarbige Knäuel geworden, die man bewundern und mit Namen versehen durfte – ein Stück lebendiger Natur-Unterricht. Mittlerweile sind die Küken wieder auf dem Bauernhof, wo sie ein richtiges Hühner-Leben führen können. Da das Projekt so gut ankam, soll es jedoch bald eine Fortsetzung geben.